

Ausgabe
1/2019

ksw live

DAS MAGAZIN DES KANTONSSPITALS WINTERTHUR

NEU

Ihr Exemplar
zum Mitnehmen

Titelstory

Aus dem Nichts ein Knall

Ein Unfall mit Folgen –
Notfall bis zur Nachsorge

Seite 4

Gynäkologisches Tumorzentrum

**Kompetenzzentrum für
Tumorerkrankungen der Frau**

Seite 14

Gesundheit

**Antibiotika
sinnvoll einsetzen**

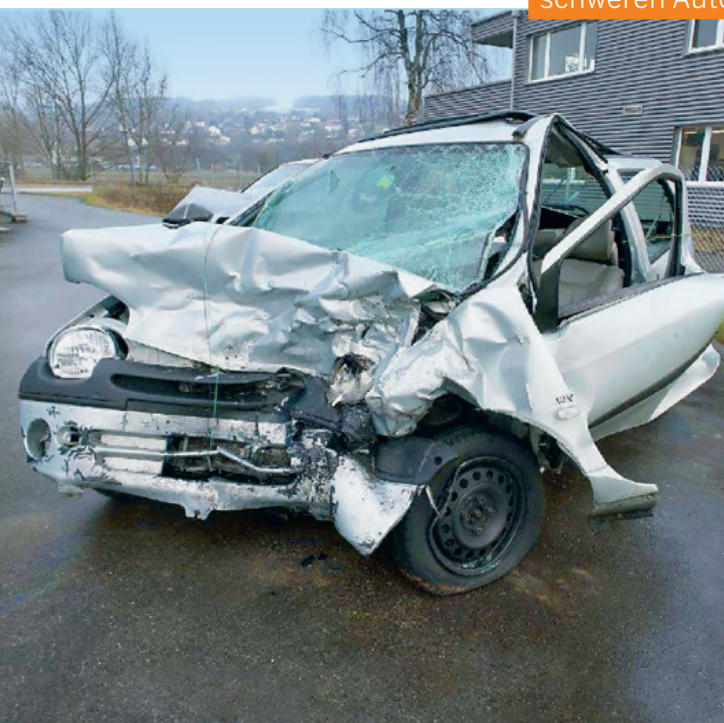
Seite 20

KSW

KANTONSSPITAL
WINTERTHUR

Aus dem Nichts ein Knall

Vom Notfall bis zur Nachsorge –
wie Elisabeth Fehlmann einen
schweren Autounfall überlebt



4

Titelstory
**Aus dem Nichts ein
Knall – vom Notfall
bis zur Nachsorge**

10

Spots/News

12

Geburtshilfe –
der erste Schritt ins Leben
**Nicolas, Noah, Mia:
3 von 1700 KSW-Babys**

14

Gynäkologisches
Tumorzentrum
**Kompetenzzentrum
für Tumorerkrankungen
der Frau**

17

Bau
**Die Gesundheits-
versorgung der
Zukunft sicherstellen**

18

KSW-Mitarbeitende
ganz privat
**Überleben in der
Antarktis**

**ONLINE
PLUS**



NEU!

Zu Artikeln mit diesem Zeichen
finden Sie im Internet
weiterführende Informationen.
Schauen Sie rein.



Impressum

Herausgeber: Kantonsspital Winterthur | Projektleitung: Andrea Heim, Leiterin Marketing und Zuweisungsmanagement, KSW;
Michael Springenfeld, Marketing, KSW | Gestaltung: Simone Sievers-Denk, Marketing, KSW | Fotografie: Raisa Durandi;
Marcus Gyger, Lutz Hartmann, KSW; Kantonspolizei Thurgau; Schweizerische Rettungsflugwacht Rega | Text: Michael Baumann,
Samanta Gribi, André Haas, Kommunikation, KSW; Erika Sauta; Renate Steden, Organisation Tumorzentrum Winterthur, KSW |
Lektorat: Sawitext, Sylvia Sawitzki | Druck: Mattenbach AG, Winterthur | Auflage: 8000 Exemplare
Nachdruck auch auszugsweise nur mit Erlaubnis der Redaktion.



Liebe Leserin, lieber Leser

20

Gesundheit

Antibiotika sinnvoll einsetzen

22

Blick hinter die Kulissen

Wer geniesst, der genest

Rätsel

**Zeitvertreib – mitmachen
und gewinnen**



Unfälle passieren – plötzlich und jederzeit. Wie schnell ist man ausgerutscht, fällt hin und kann sich vor Schmerz kaum noch rühren? Oder wird in einen Verkehrsunfall verwickelt? Bei solchen Schicksalsschlägen ist das Kantonsspital Winterthur für Sie da!

Das KSW ist auf solche Fälle gut vorbereitet und spezialisiert, es ist eines von acht Traumazentren der Deutschschweiz. Unsere Titelseite in dieser «live»-Ausgabe nimmt Sie mit auf den Weg eines Unfallopfers im Spital: von der Notfallversorgung bis zur Physiotherapie. Ständig verbessern wir unsere Behandlungsmethoden und Prozesse, um unsere Patienten so optimal wie möglich behandeln zu können.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre.

Rolf Zehnder

Spitaldirektor
Kantonsspital Winterthur

Überleben in der Antarktis

Dr. med. Barbara Fiedels Erfahrungen

auf der Forschungsstation Neumayer III



Aus dem Nichts ein Knall

Vom Notfall bis zur Nachsorge Wie Elisabeth Fehlmann einen schweren Autounfall überlebt und sich mit der Unterstützung des KSW zurück ins Leben gekämpft hat.



Elisabeth Fehlmann

Eine Unfallpatientin mit positiver Grundhaltung

Elisabeth Fehlmann war 2017 eine von rund 3500 Personen, die sich in der Schweiz bei einem Autounfall schwer verletzt haben. Mit mehreren Knochenbrüchen wurde sie von der Rega zum KSW geflogen, wo sie mehrmals operiert und behandelt wurde. Heute sind die Folgen des Unfalls fast gänzlich überwunden. Ein Beispiel, das zeigt, wie wichtig es ist, dass man nach einem solchen Schicksalsschlag von Anfang an in gute Hände kommt.

Plötzlich wie aus dem Nichts ein Knall. Dann wurde alles schwarz, und die Welt stand wie für einen Moment still. An einem Samstag Ende Januar 2017 nahm das Leben von Elisabeth Fehlmann eine schicksalhafte Wendung, wie sie jedem passieren kann. Um die Mittagszeit fuhr sie damals wie schon viele Male zuvor mit ihrem Kleinwagen von Rothenhausen, wo sie Einkäufe gemacht hatte, zurück zu ihrem Wohnort Mettlen im Kanton Thurgau. Auf dieser Ausserortsstrecke, auf der Tempo 80 gilt, war die Frau schon hunderte Male unterwegs gewesen, stets problemlos. An jenem Tag aber verlor der Lenker eines entgegenkommenden Wagens die Kontrolle über sein Fahrzeug, so dass es in einer leichten Kurve und bei regennasser Strasse zu einem Frontalzusammenstoss kam.

Nichts mitbekommen

Von all dem bekam Elisabeth Fehlmann nichts mit. Erst am Sonntagmorgen kehrte ihr Bewusstsein zurück. Da lag sie schon in der Intensivabteilung am KSW – mehrfach operiert. Dieser Unfall war einer von genau 17 799 im Jahr 2017, bei denen Personen zu Schaden kamen. 3654 Personen wurden dabei schwer verletzt, eine davon war Elisabeth Fehlmann. In der Zeit, an die sie keine Erinnerung hat, musste sie zuerst von der Feuerwehr aus ihrem Auto geschnitten werden. Dann flog ein Helikopter der Rega sie zum KSW, wo sie wegen akuter Lebensgefahr direkt in den Schockraum kam.

Anhand eines Polytrauma-CTs und spezieller Röntgenbilder konnte ihr Zustand analysiert und eine Auslegung gemacht werden.



**Ein Helikopter der Rega flog
Elisabeth Fehlmann zum KSW,
wo sie wegen akuter Lebensgefahr
direkt in den Schockraum kam.**

17 799
Autounfälle
in der Schweiz
im Jahr 2017

3654
Personen
wurden dabei
schwer verletzt

Für Prof. Dr. med. Christoph Meier, der an jenem Wochenende Dienst hatte, war sofort klar, dass die Patientin schwer verletzt war. Anhand eines Polytrauma-CTs und spezieller Röntgenbilder konnte ihr Zustand analysiert und eine Auslegeordnung gemacht werden. Ein Blick in ihre Krankenakte zeigt, dass sie sich neben einem Schädel-Hirn-Trauma mehrere Frakturen zugezogen hatte: an Rippen, Becken, Hüfte, Oberschenkeln, Schienbein, Fussgelenk, Hand und Fingern.

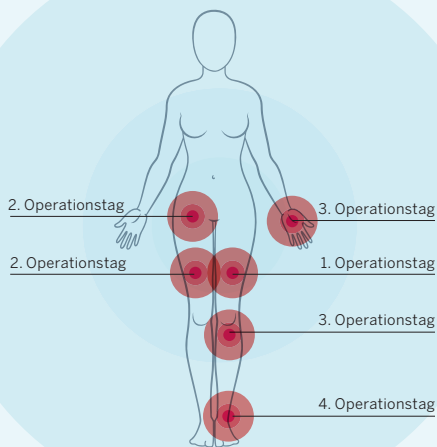
Sequenzielle Abfolge der Operationen

Ausser einem leichten Schädel-Hirn-Trauma und den erwähnten Rippenfrakturen waren die Körperhöhlen in Ordnung. Im Sinn von Damage Control wurde ein doppelter Oberschenkelbruch links mit einem Marknagel versorgt und der Oberschenkelbruch auf der Gegenseite nur provisorisch stabilisiert. Den Rest liess man vorerst in Ruhe, um die zusätzliche Belastung der Patientin nach dem schweren Unfall möglichst gering zu halten. Drei Tage später





Abfolge der Operationen bei Elisabeth Fehlmann



Sequenzielle Abfolge der Operationen damage control surgery (DCS)

Das Konzept der «damage control surgery» (DCS) hat sich als lebensrettende Notfallchirurgie etabliert und dient der Schadensminimierung bei Patienten in einem sehr kritischen Zustand.

Das Stoppen lebensgefährlicher Blutungen, die Kontrolle der Kontamination, der Entlastung von Kompartmentsyndromen und die provisorische Stabilisierung von grösseren Skelettinstabilitäten sind Eckpfeiler dieses Konzepts.

waren die Rekonstruktion des Beckens und die definitive Versorgung des rechten Oberschenkels an der Reihe. Fünf Tage nach dem Unfall wurden der Schienbeinkopf, das Handgelenk und die Finger operiert. Der letzte Eingriff fand weitere fünf Tage später statt und umfasste die Frakturen an Knöchel und Sprunggelenk.

Über die sequenzielle Abfolge der Operationen entschieden der allgemeine Zustand der Patientin und der Grad der Erholung der Weichteile.

Die sequenzielle Abfolge der Operationen wurde aufgrund des allgemeinen Zustands



Die Ärzte im Schockraum tun alles dafür, den Patienten so weit zu stabilisieren, dass er im Operationssaal oder in der Intensivstation weiterbehandelt werden kann.

der Patientin und des Grads der Erholung der Weichteile festgelegt.

Schon am KSW wurde mit Rehabilitation und Physiotherapie begonnen. Insgesamt verbrachte Elisabeth Fehlmann dreieinhalb Wochen im KSW. Anschliessend wurde sie für die Rehabilitation zuerst nach Zurzach und dann nach Bellikon verlegt. Dort sass sie neben Querschnittgelähmten zunächst in einem Rollstuhl, weil beide Beine operiert waren und sie sie nicht belasten durfte. Anschliessend musste sie Schritt für Schritt wieder gehen lernen. Zuerst an zwei Stöcken, dann an einem. «Die Zeit in Bellikon hat mir gezeigt, dass ich zwar Pech gehabt hatte, aber irgendwie doch auch Glück. Es hätte alles noch viel schlimmer kommen können.» Während der Reha kehrte Elisabeth Fehlmann zweimal zur Kontrolle ans KSW zurück. Vom Unfallverursacher, der nur leicht verletzt wurde, hat sie nie etwas gehört. Das wollte sie aber auch nicht, da sie ja vom Unfall gar nichts mitbekommen hatte. Sie hegt aber auch keinen Groll gegen ihn.



Massgeschneiderte Konzepte



Interview mit

**Prof. Dr. med.
Christoph Meier**

Chefarzt, Leiter Traumatologie
Klinik für Orthopädie und
Traumatologie, KSW

Welche Patienten kommen zu Ihnen?

Prof. Dr. med. Christoph Meier: Als Traumatologen behandeln wir das ganze Spektrum von Verletzungen. Die meisten Patienten werden wegen Verletzungen einer einzigen Körperregion behandelt, wie zum Beispiel wegen eines ausgereckten Schultergelenks oder eines Unterschenkelbruchs. Daneben kümmern wir uns schwerpunktmässig aber auch um Polytraumapatienten. Das sind Patienten, die sich eine schwere Verletzung zugezogen haben mit mehreren, teilweise komplizierten Schaft- und Gelenkbrüchen. So kann durchaus jemand eine Beckenfraktur erlitten und auch noch beide Oberschenkel, zum Teil auf mehreren Etagen, gebrochen haben. Diese Kombination für sich allein ist schon Ausdruck einer grossen Gewalteinwirkung. In schlimmeren Fällen kann noch ein schweres Körperhöhlentrauma dazukommen.

Was ist für Sie als Arzt jeweils die grösste Herausforderung?

Die Kombination der Verletzungen und das Erarbeiten des schonendsten und effizientesten Behandlungskonzeptes stellen eine knifflige Aufgabe dar. Solche Konzepte sind immer individuell und werden auf den Patienten und sein ganz spezielles Verletzungsmuster massgeschneidert.

Kann der Patient selber etwas beitragen?

Eine positive Grundhaltung ist absolut entscheidend und trägt massgeblich zu einem guten Verlauf bei. Solche Patienten sind einfach zu führen, weil sie sehr motiviert und mit voller Energie ihr Rehabilitationsprogramm absolvieren. Rückschläge, wie sie immer wieder vorkommen können, werden von solchen Patienten rasch angenommen und als Herausforderung gesehen, um noch mehr Energie in die Rehabilitation zu stecken.



**Weitere Informationen der
KSW-Notfallstation**
einscannen und informieren
www.ksw.ch/notfall



«Ich hatte von Anfang an volles Vertrauen in die Ärzte und die Pflegenden und bin mit dem Resultat völlig zufrieden.» Elisabeth Fehlmann



Frau Fehlmann sieht zum ersten Mal bewusst den Schockraum, in dem sie behandelt wurde.

Eine positive Grundhaltung ist wichtig

Christoph Meier ist sehr zufrieden mit seiner Patientin. Alle Verletzungen seien gut verheilt, und es habe keine posttraumatischen Störungen gegeben. «Frau Fehlmann hat alle Narkosen gut weggesteckt und war immer positiv eingestellt.» Sie habe immer nach vorn geschaut und nie mit dem Schicksal gehadert.

«Eine positive Grundhaltung ist wichtig bei einem solchen Verletzungsbild.» Elisabeth Fehlmann ist voll des Lobes für die Behandlung am KSW. «Ich hatte von Anfang an volles Vertrauen in die Ärzte und die Pflegenden und bin mit dem Resultat völlig zufrieden.» Wenn sie ehrlich sei, sei es besser herausgekommen, als sie erwartet habe. «Es ist einfach nur herrlich, dass ich wieder gehen kann.»

Nach vier Monaten stieg sie schon wieder in ein Auto, fuhr zuerst auf einem leeren Parkplatz wie eine Fahrschülerin. Als sie merkte, dass es gut ging, wagte sie sich auch wieder auf die Strasse. Fast täglich kommt sie mit dem Auto

Schwerverletzte Patienten sind bei uns gut aufgehoben



Interview mit
**Dr. med.
Alois Haller**
Chefarzt/Leiter ZIM
Zentrum für Intensivmedizin, KSW

Betreuen Sie häufig schwerverletzte Patienten?

Dr. med. Alois Haller: Die Anzahl an Unfällen, nicht nur im Strassenverkehr, sondern auch während der Berufsausübung und in der Freizeit, hat abgenommen. Die Zahl der Verkehrsoffer war seit Beginn der statistischen Erfassung noch nie so niedrig. Wir betreuen also im Vergleich zu früheren Jahren weniger Schwerverletzte (Polytraumapatienten).

Wer kommt zu Ihnen?

Ein grosser Teil der Unfallpatienten benötigt keinen oder nur einen sehr kurzen Aufenthalt auf der Intensivstation. Hat sich der Patient auch Verletzungen im Schädelbereich zugezogen (sogenanntes Schädel-Hirn-Trauma), sind meist Therapien von 7 bis 14 Tagen nötig. Unsere Pflegefachleute kümmern sich mit viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen um die Betroffenen. Die ärztliche Betreuung kann je nach Verletzungsmuster verschiedenste Disziplinen umfassen (Traumatologie, Neurochirurgie, Viszeralchirurgie, Psychiatrie, Intensivmedizin, Urologie etc.).

Was ist das Ziel der Behandlung?

Die aktuellen Therapierichtlinien zielen darauf ab, den Patienten durch

die notwendigen chirurgischen Eingriffe nicht zu gefährden. Nach der Phase der Stabilisierung werden je nach Schwere des Traumas frühzeitig die sedierenden Medikamente gestoppt und der Patient möglichst bald von der Beatmungsmaschine genommen. Noch während des Aufenthalts auf der Intensivstation wird die Verlegung in eine Rehabilitationsklinik organisiert (z.B. Bellikon), um für den Patienten frühestmöglich optimale Rehabilitationsbedingungen zu gewährleisten. Es ist unser Ziel, die meist jungen Patienten wieder vollständig ins Leben einzugliedern.



Direkt zum Zentrum für Intensivmedizin
einscannen und informieren
www.ksw.ch/intensivmedizin

an der Unfallstelle vorbei, was ihr nichts ausmacht. «Weil ich keine Erinnerung an den Zusammenstoss habe, habe ich auch kein schlechtes Gefühl», sagt sie. Noch bevor sie sich wieder hinters Steuer setzte, hatte sie begonnen, in ihrem Nähatelier zu arbeiten, anfänglich wenig, dann zunehmend mehr.

**«Es ist einfach nur herrlich,
dass ich wieder gehen kann.»**

Elisabeth Fehlmann

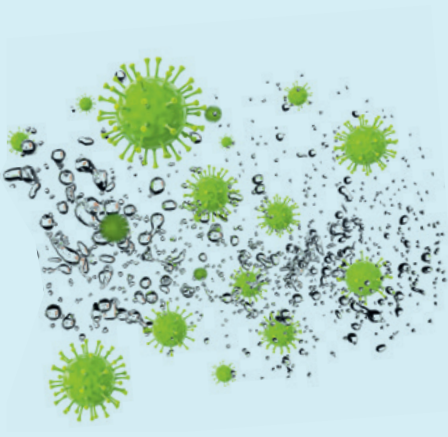
In der Zwischenzeit haben ihr die Ärzte am KSW verschiedene Nägel, Schrauben und Platten wieder herausgenommen, zum letzten Mal am 20. September dieses Jahres. Da kam der Marknagel im rechten Oberschenkel raus. Christoph Meier hätte gewisse Nägel an Ort und

Stelle belassen, aber Elisabeth Fehlmann wollte das nicht. Nur am linken Handgelenk bleiben die Platte und die Schrauben für immer drin.

Zurück auf die Skipiste

Anderthalb Jahre nach dem verhängnisvollen Unfall kann Elisabeth Fehlmann schon wieder problemlos wandern und Velo fahren. Im vergangenen Sommer hat sie zusammen mit ihrem Mann in zwei Wochen 740 Kilometer mit dem Velo zurückgelegt – schmerzfrei.

Vor allem Velofahren ist gut für sie, weil dabei die Gelenke nicht allzu stark belastet werden. Und auch auf die Skipiste ist das Unfallopfer in diesem Winter zurückgekehrt. Für Christoph Meier ist der Fall eigentlich abgeschlossen: «Anatomisch stimmt alles.» Die Voraussetzungen, dass Elisabeth Fehlmann nie ein künstliches Hüftgelenk brauchen wird, seien gegeben. Das hört sie natürlich gern. Sollte die Prognose des Arztes zutreffen, hat sie wirklich Glück im Unglück gehabt. Und eine gute Betreuung.



Händewaschen gegen Grippe

Jetzt ist wieder Grippezeit. Um die Krankheit zu vermeiden, ist Hygiene ganz wichtig. Denn die Erkältungsviren werden vor allem beim Händeschütteln oder beim Kontakt mit infizierten Oberflächen (Türklinken, Einkaufswagen) übertragen. Gründliches Händewaschen kann vorbeugen – am besten mehrmals täglich jeweils 30 Sekunden mit warmem Wasser und Seife. Nach dem Besuch der Toilette und nach der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist Händewaschen ein Muss.

WIN4 – neuer Treffpunkt für Sportlerinnen und Sportler

Seit Anfang November ist das KSW mit dem Sports Medical Center auch im Sport- und Gesundheitsbusinesspark WIN4 am Deutweg in Winterthur vertreten. Zusammen mit dem Partner Medbase wird in der neuen Aussenstelle die professionelle medizinische Betreuung und Versorgung von Sportlerinnen und Sportlern sichergestellt. Das umfangreiche Angebot richtet sich sowohl an Profi- wie auch an Hobbysportler.



Reisen – aber richtig

Reisemedizinische Sprechstunde Für Ihr sicheres Abenteuer

Wer gut vorbereitet ist, kann seine Reise entspannter geniessen. Schützen Sie sich vor Krankheiten und klären Sie die gesundheitlichen Risiken ab. Wir unterstützen und beraten Sie gerne.

Dann sind Sie bei uns richtig:

- ☒ Ich möchte verreisen und bin nicht sicher, welche Impfungen ich brauche.
- ☒ Wie schütze ich mich und meine Kinder vor Reisekrankheiten?
- ☒ Ich bin schon älter, möchte aber dennoch verreisen. Was muss ich beachten?
- ☒ Für Kinder ab 12 Jahren
- ☒ Ist Malaria ein Problem?



Weitere Informationen unter:
www.ksw.ch/reisemedizin

Jetzt anmelden
Tel. 052 266 37 50
oder per E-Mail
reisemedizin@ksw.ch



Weitere Informationen unter:
www.ksw.ch/win4



Ihre Hautexperten am KSW – Lasermedizin

Mit modernen Lasern können heute viele verschiedene medizinische und kosmetische Eingriffe vorgenommen werden. Unsere Fachärztinnen für Dermatologie beurteilen Ihr Anliegen mit ästhetischer und medizinischer Expertise.

TERMINVEREINBARUNG DERMATOLOGIE

Tel. 052 266 55 16
dermatologie@ksw.ch



Weitere Informationen unter:
www.ksw.ch/lasermedizin



Erfolgreicher Zukunftstag

Das KSW hat sich auch dieses Jahr wieder am Nationalen Zukunftstag beteiligt. Am 8. November haben insgesamt 90 Mädchen und Knaben vom 5. bis zum 7. Schuljahr ihre Eltern zur Arbeit begleitet und den Spitalalltag kennengelernt. Mit grossen und neugierigen Augen liessen sich die Kinder in Gruppen durch das KSW führen und entdeckten viel Neues, Unbekanntes und Spannendes. Die eine oder der andere hat dabei vielleicht schon eine Idee für die berufliche Zukunft bekommen.



Like



Nicolas, Noah, Mia: 3 von 1700 KSW-Babys

*Jede Geburt ist so einzigartig wie jeder Mensch.
Werdende Eltern bekommen am KSW so viel Unterstützung
wie sie möchten. Sie können das Geburtserlebnis nach
ihren Vorstellungen mitgestalten und geniessen bei den
Geburtshelfern einen «VIP-Status».*



Annik, Joana, Céline – das sind weitere drei der über 1700 Kinder, die 2018 am KSW das Licht der Welt erblickt haben. Vermutlich wurde das Leben ihrer Eltern rund neun Monate vorher ganz schön auf den Kopf gestellt, als

der Arzt sagte: «Herzlichen Glückwunsch, Sie erwarten ein Kind.» Von diesem Zeitpunkt an haben sie nur noch in Wochen gerechnet, Namen für ihren Nachwuchs gesucht, das Kinderzimmer eingerichtet und sich auf das freudige Ereignis vorbereitet.

Angebote rund um die Geburt

Alternativmedizin für Mamis

Werdende oder frischgebackene Mütter können sich mit verschiedenen Alternativ-Therapien etwas Gutes tun: Akupunktur, Körper- und Atemtherapie, Kraniosakral- und Shiatsu-therapie, Aromapflege, Homöopathie und vieles mehr.

Familienzimmer

Falls verfügbar können Eltern auf Wunsch die erste Zeit mit ihrem Neugeborenen zusammen in einem hellen Zweibettzimmer im KSW verbringen.

Infomorgen für werdende Eltern

Am Informationsmorgen können sich werdende Eltern mit einer virtuellen Führung durch die Gebärabteilung und die Wochenbettstation auf das grosse Ereignis einstimmen und dem Geburtshilfeteam Fragen stellen.

Wo: KSW, Aula U1, Brauerstrasse 15, Winterthur

Wann: am letzten Samstag jedes Monats, 10–12 Uhr

Stillen

Das professionelle Stillberatungsteam berät und unterstützt schwangere Frauen und frischgebackene Mamis vor, während und nach der Geburt bei allen Fragen rund um die Ernährung des Kindes.

Kurse rund um die Geburt

Kurse zu verschiedenen Themen vermitteln Wissen und Sicherheit: Geburtsvorbereitung, Yoga für Schwangere, Pilates während der Schwangerschaft und Babymassage. Die Anmeldung erfolgt übers Internet unter: www.ksw.ch/geburtshilfekurse

Rückbildungs-Pilates, Baby- und Kinderschwimmen. Die Anmeldung erfolgt übers Internet unter: www.ksw.ch/physio-kurse

Individuelle Betreuung

Auch Baran, Matteo und Amelia sind 2018 im KSW zur Welt gekommen. Für die meisten Paare ist die Kombination aus Herzlichkeit und Sicherheit der ausschlaggebende Grund, sich für das KSW zu entscheiden. Als Maskottchen der Geburtshilfe steht der «Winti-Lion» symbolisch für diese besonderen Merkmale. Das Geburtshilfeteam übt seinen Beruf denn auch mit viel Freude aus und unterstützt die Paare beim Familienwerden. Die Hebammen, Ärztinnen und Ärzte sowie die Pflegefachpersonen beraten, begleiten und informieren. Beim ersten





**Maximales Wohlbefinden
und höchste Sicherheit
für Mutter und Kind**



Kontakt mit dem KSW erhalten die werdenden Eltern zudem einen Baby-Ordner, in dem sie jederzeit alle wichtigen Informationen nachschlagen können. Kurse zu verschiedenen Themen ermöglichen es ihnen, sich nach ihren individuellen Bedürfnissen auf die Geburt vorzubereiten oder sich nützliches Wissen im Umgang mit dem Baby anzueignen. Ob natürliche Geburt oder Kaiserschnitt: Die engagierten Geburtshelfer sorgen dafür, dass die Eltern das prägende Ereignis in ruhiger Atmosphäre erleben. Auf der Wochenbettabteilung werden die frischgebackenen Mütter verwöhnt und im Umgang mit ihrem Neugeborenen angeleitet.

Geburtshilfe und Neonatologie

Henry, Samira und Martin sind ebenfalls KSW-Babys. Auch ihre Eltern haben den Ablauf der Geburt mit der Hebamme besprochen und ihre Wünsche vorgebracht. Das Geburtshilfeteam geht auf die individuellen Vorstellungen ein und betreut nach dem Grundsatz: maximales Wohlbefinden und höchste Sicherheit für Mutter und Kind. Diese Sicherheit ist auch dann gewährleistet, wenn beim Mami oder beim Baby einmal nicht alles rund läuft. Als Akutspital stellt das KSW eine Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft sicher und bietet mit der eigenen Neonatologie im gleichen Gebäude die Versorgung von Mutter und Kind unter einem Dach – damit der Start ins Leben bestmöglich gelingt.

Natürlich und sicher



Dr. med. Elke Prentl
Chefärztin
Klinik für Geburtshilfe

Am KSW begleiten Hebammen, Pflegende, Ärztinnen und Ärzte jede Frau durch die Schwangerschaft und freuen sich mit ihr und dem Vater auf das Kind. Vor, während und nach der Geburt ist in erster Linie die Hebamme die Vertrauensperson, an die sie sich jederzeit wenden können. Gemeinsam gehen wir auf ihre Wünsche ein und legen Wert auf ein individuelles Geburtserlebnis in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre.

Kontakt

Sekretariat Geburtshilfe
Tel. 052 266 48 81
sekretariat.gebs@ksw.ch

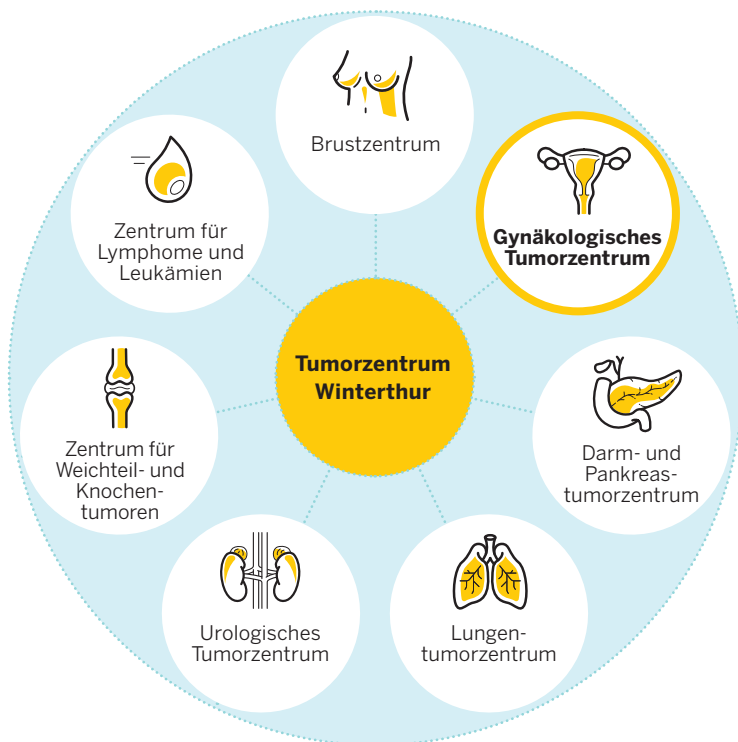


**Direkt zum Angebot
der Geburtshilfe**
einscannen und informieren
www.ksw.ch/geburtshilfe

Kompetenzzentrum für Tumorerkrankungen der Frau

Von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge steht den Patientinnen ein kompetentes und einfühlsames Team zur Seite.

Das Tumorzentrum Winterthur besteht aus sieben spezialisierten Organzentren. Es vernetzt alle Fachdisziplinen und Berufsgruppen, die bei Diagnose, Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen beteiligt sind.



Das Tumorzentrum ist nach den Zertifizierungsanforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. In jährlichen Audits werden wir von unabhängigen Fachexperten überprüft und müssen nachweisen, dass wir unsere Patientinnen und Patienten nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und mit der erforderlichen Fachexpertise behandeln.

Die Diagnostik und Behandlung von Krebserkrankungen ist anspruchsvoll und erfordert die Zusammenarbeit von verschiedenen Fachdisziplinen und Berufsgruppen. Das Gynäkologische Tumorzentrum ist auf die Behandlung von Patientinnen mit gynäkologischen Krebserkrankungen spezialisiert. Dazu zählen Krebserkrankungen der Schamlippen, der Scheide, der Gebärmutter, des Eileiters und der Eierstöcke.

«Mit der Zertifizierung des Tumorzentrums haben alle unsere Patientinnen Gewähr, dass sie nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen behandelt werden.»

Prof. Dr. med. Miklos Pless
Leiter Tumorzentrum Winterthur

Das Gynäkologische Tumorzentrum bietet eine alles umfassende Behandlung nach höchsten wissenschaftlichen Standards. Die Behandlung beinhaltet neben der medizinischen Versorgung die Beratung der Patientinnen und Angehörigen über die medizinischen Fragestellungen hinaus. So sind unter anderem Ernährungstherapeuten, Pflegefachberaterinnen, Physiotherapeuten, Psychoonkologen, Seelsorger und Sozialarbeiter ein wichtiger Bestandteil des Behandlungsteams.



**In der Schweiz erkranken
jährlich rund 900 Frauen neu
an Krebs der Gebärmutter,
das sind rund 5% aller Frauen
mit einer Krebserkrankung.**

Pflegefachberaterinnen – eine wertvolle Unterstützung

Die Diagnose Krebs erschüttert und wirft viele Fragen auf. Viele Betroffene erleben diese Zeit als schwierig und belastend. Phasen von Wut, Ablehnung, Angst, Bestürzung und Orientierungslosigkeit können sich abwechseln. Im Gynäkologischen Tumorzentrum betreuen speziell ausgebildete Pflegefachberaterinnen die Patientinnen. Sie beraten und begleiten Betroffene und Angehörige während der Behandlungsphase und in der Zeit danach bei folgenden Themen:

- Begleitung der Patientin zu Arztgesprächen, wenn Entscheidungen zur Diagnose oder zur Therapie anstehen
- Erklärungen zu den diagnostischen Untersuchungen und den Therapiemethoden
- Abgabe von Informationen und Broschüren
- Geschützter Rahmen, in dem Fragen, belastende Gedanken, Ängste, Sorgen oder auch Hoffnungen besprochen werden können
- Vermittlung von Kontakten zu Ernährungstherapie, Physiotherapie, Psychoonkologie, Seelsorge und zu den Sozialen Diensten
- Koordination von Terminen

Dysplasie-Sprechstunde

Im besten Fall werden Vorstufen von gynäkologischen Krebserkrankungen, sogenannte Dysplasien, frühzeitig erkannt, so dass Krebs gar nicht erst entstehen kann. Im Rahmen der jährlichen Vorsorgeuntersuchung nimmt der



Hochwertige medizinische, pflegerische und menschliche Betreuung



Inna Meyer

Leiterin Gynäkologisches Tumorzentrum
Leitende Ärztin Departement Geburtshilfe und Gynäkologie

Im Gynäkologischen Tumorzentrum erhalten Patientinnen hochwertige medizinische, pflegerische und menschliche Betreuung. Sie können sich mit ihren Ängsten, Fragen und Unsicherheiten in jeder Phase der Erkrankung vertrauensvoll an unsere kompetenten und einfühlsamen Fachleute wenden. So steht den Patientinnen von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge ein Team zur Seite, das stets ihr Wohl ins Zentrum stellt. Die enge Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten liegt uns dabei sehr am Herzen.

Kontakt

Gynäkologische Sprechstunde &
Dysplasie-Sprechstunde
Die Anmeldung kann durch Ihren Arzt
oder auch direkt erfolgen.
Tel. 052 266 30 30
frauenklinik.ambulatorium@ksw.ch



**Eierstockkrebs betrifft
in der Schweiz jährlich
rund 600 Frauen.**

Frauenarzt einen Abstrich vom Gebärmutterhals (Krebs- oder PAP-Abstrich). Hiermit lassen sich Krebsvorstufen im Bereich des Gebärmutterhalses und der Scheide erkennen. Sind

Auffälligkeiten vorhanden, sollten diese in der Dysplasie-Sprechstunde, die Bestandteil des Gynäkologischen Tumorzentrums ist, weiter abgeklärt werden. Der verdächtige Befund wird dabei mit der Lupe untersucht, und bei Bedarf wird Gewebe entnommen. In einem Folgetermin werden das Resultat und wenn nötig Therapiemöglichkeiten mit der Patientin besprochen. Ein zentrales Anliegen der Dysplasie-Sprechstunde ist die Beratung zur Prävention, also zur Vorbeugung von Gebärmutterhalskrebs, wie sie in Form der HPV (Humane Papilloma-Viren)-Impfung wirksam möglich ist.

Beste Resultate bei der Behandlung von Eierstockkrebs



**Prof. Dr. med.
Michel Adamina**
Chefarzt Klinik für Viszeral-
und Thoraxchirurgie

Die besten Resultate bei der Behandlung von Eierstockkrebs werden durch die Kombination einer kompletten chirurgischen Entfernung von Tumorgewebe und einer Chemotherapie erreicht. Diese erfolgreiche Kombination kann bei bestimmten Patientinnen bereits während der Operation erfolgen, indem die Chemotherapie direkt in den Bauchraum verabreicht wird. Die Chemotherapie erreicht dadurch im Bauchraum eine höhere Konzentration und kann hier stärker wirken. Unser Team hat die intraperitoneale Chemotherapie 2015 am KSW eingeführt.



**Im «Fokus Tumorzentrum»
finden Sie allgemeine
Informationen zum Thema
Krebserkrankungen.**

Fragen Sie das Behandlungsteam oder schauen Sie im Internet nach:

www.ksw.ch/tumorzentrum



Die Gesundheitsversorgung der Zukunft sicherstellen

Das Kantonsspital Winterthur will die Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung in der Region auch in Zukunft auf höchstem Niveau sicherstellen.

Das Projekt «didymos» schafft Ersatz für das Spitalhochhaus aus den späten 1960er Jahren. Erstellt werden ein langgestreckter Bettenstrakt mit zehn Etagen im Bereich der ehemaligen Besucherparkplätze und ein siebengeschossiger Eingangstrakt, der den Neubau mit den bestehenden Gebäuden verbindet. Der Hauptzugang wird von der Südseite des Spitals an die Ostseite des neuen Eingangstrakts verlegt. Mit dem Ersatzbau wird der Anteil an Einzelzimmern massgeblich erhöht, die verfügbare Geschossfläche nimmt der gestiegenen Nachfrage entsprechend zu.

Rohbau, Innenausbau und Gebäudetechnik

Die umfangreichen Arbeiten für den Ersatzneubau des KSW-Bettenhochhauses und für den Eingangstrakt liegen im Zeitplan. Der Rohbau wird voraussichtlich Mitte 2019 abgeschlossen sein.

In der Folge startet der Innenausbau. Das Raumprogramm soll dazu beitragen, die Abläufe zu vereinfachen und zu verbessern – zum Vorteil von Patienten und Mitarbeitenden. Zur gleichen Zeit werden die Fassaden verkleidet, die Dächer abgedichtet und die für ein Spital notwendige Gebäudetechnik installiert, wobei konsequent auf Minergie P Eco gesetzt wird.

Im ersten Quartal 2021 sind Ersatzneubau und Eingangstrakt voll funktionsfähig, damit das alte Bettenhochhaus mit 18 Stockwerken bis im darauffolgenden Herbst vollständig zurückgebaut werden kann.

Fakten zum Neubau

Bettentrakt:

10 Etagen

3 Untergeschosse

213 Betten

95 Behandlungsräume

7 Operationssäle

Tagesklinik:

150 Einbettzimmer

2 Zweibettzimmer

17 Dreibettzimmer

2 Vierbettzimmer

**ONLINE
PLUS**



Entdecken Sie weitere spannende Informationen, Bilder, Filme und Aktuelles:
www.ksw.ch/bau





Überleben in der Antarktis

Dr. med. Barbara Fiedel hat 2013 eine Forschungsgruppe auf der Neumayer-Station III des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) in der Antarktis geleitet. Mit Aus-sentemperaturen um die -30 Grad lernt man umzugehen. Isolation und Nähe innerhalb der Gruppe aber bleiben eine ständige Herausforderung.



**Dr. med.
Barbara Fiedel**
*Leitende Ärztin Notfall
Klinik für Orthopädie
und Traumatologie*

«Es hat mich gereizt,
unter ganz neuen Bedingungen
einen alternativen Berufseinsatz
zu leisten.

Ich würde es wieder tun.»



Frau Fiedel, warum nimmt man so viel Kälte und Entbehrungen auf sich?

Gegen die Kälte kann man sich schützen. Die grösste Herausforderung ist aber die Gruppendynamik; wir waren während neun Monaten zu neun in der Forschungsstation Neumayer III ganz auf uns gestellt. Dunkelheit, Isolation und permanente Nähe stellen jeden auf die Probe. Aber es hat mich gereizt, unter ganz neuen Bedingungen einen alternativen Berufseinsatz zu leisten. Meine Messungen waren Teil eines Forschungsprogramms des Instituts für Weltraummedizin der Charité. Immunologische

Beobachtungen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Für mich als Ärztin stand nebst der Gesundheit des Teams die medizinische Forschung im Zentrum, jeder Teilnehmer war auch Versuchsperson. Ich würde es wieder tun.

Wie bereitet man sich auf einen solchen Einsatz vor?

Gründlich und über lange Zeit hinweg sehr intensiv. Im ärztlichen Bereich ging es um Notarztmedizin, Anästhesie und Zahnmedizin. Dazu kamen weitere Fachkurse, etwa für Brandschutz oder Bergung aus Gletscherspalten.

Wie muss man sich die Ausrüstung vorstellen?

Wir waren gut ausgerüstet, aber ich konnte nicht gleich ein ganzes Krankenhaus mitnehmen. Mein «Spital» bestand aus einem Behandlungszimmer und einem Operationsraum; am häufigsten kamen das Zahn-Röntgengerät und der zahnmedizinische Notfallkoffer zum Einsatz.

Wie haben sich die Folgen von Isolation und Nähe gezeigt?

Ständige Nähe macht empfindlich, es beginnt im Kleinen. Die Schwierigkeiten entwickeln sich schleichend und verfestigen sich, wenn man sie ignoriert. Jeder hat seine

Eigenheiten, und diese treten in aussergewöhnlichen Situationen verstärkt zutage. Um eine Eskalation zu vermeiden, muss man ständig miteinander reden.

Und die schönen Seiten der Antarktis?

Wir haben Überwältigendes erlebt. Das Eis sieht immer wieder anders aus. Das Wetter, die Nacht, das Licht und die Weite – was auf den ersten Blick eintönig wirkt, ist alles andere als das! In einiger Distanz lebten Kaiserpinguine. Es ist ein besonderes Privileg, den Jahreszyklus dieser beeindruckenden Tiere in dieser garstigen Umwelt hautnah miterleben zu dürfen!

Antibiotika sinnvoll einsetzen

Antibiotika zur Vorbeugung und Behandlung von tödlichen Infektionen sind aus der heutigen medizinischen Versorgung nicht mehr wegzudenken – bei Lungenentzündungen, Krebstherapien oder beim Kniegelenkersatz. Doch die antibiotikaresistenten Bakterien sind auf dem Vormarsch.

NACH INFORMATIONEN VON DR. MED. URS KARRER, CHEFARZT MEDIZINISCHE POLIKLINIK UND INFECTIOLOGIE



Können Resistenzen verhindert werden?

Sobald Antibiotika eingesetzt werden, führt das zu einem Selektionsdruck, der resistente Bakterien bevorzugt. Der Prozess der Resistenzbildung kann also nicht vollständig vermieden, sondern lediglich verlangsamt werden. Entsprechend sollten Antibiotika möglichst selten eingesetzt werden, und wenn doch, dann gezielt und möglichst kurz. Ein wichtiges Ziel der Infektiologie und der Mikrobiologie ist es, möglichst schnell eine Diagnose zu stellen, damit eine allfällige Infektion zielgerichtet therapiert und die Dauer der Antibiotika-Anwendung minimiert werden kann.

Werden Antibiotika zu leichtfertig verschrieben?

Ja, das ist leider weiterhin der Fall. Zum Beispiel bei Atemwegsinfektionen, die zu über 90% viral bedingt sind. Da sind Antibiotika nicht nur nutzlos, sie schaden sogar. Genau so wichtig wie ein gezielter Einsatz der Substanzen ist das Stoppen der Einnahme, wenn nach zwei oder drei Tagen festgestellt wird, dass es sich nicht um eine bakterielle Infektion handelt.

Wie entstehen Antibiotika-resistenzen?

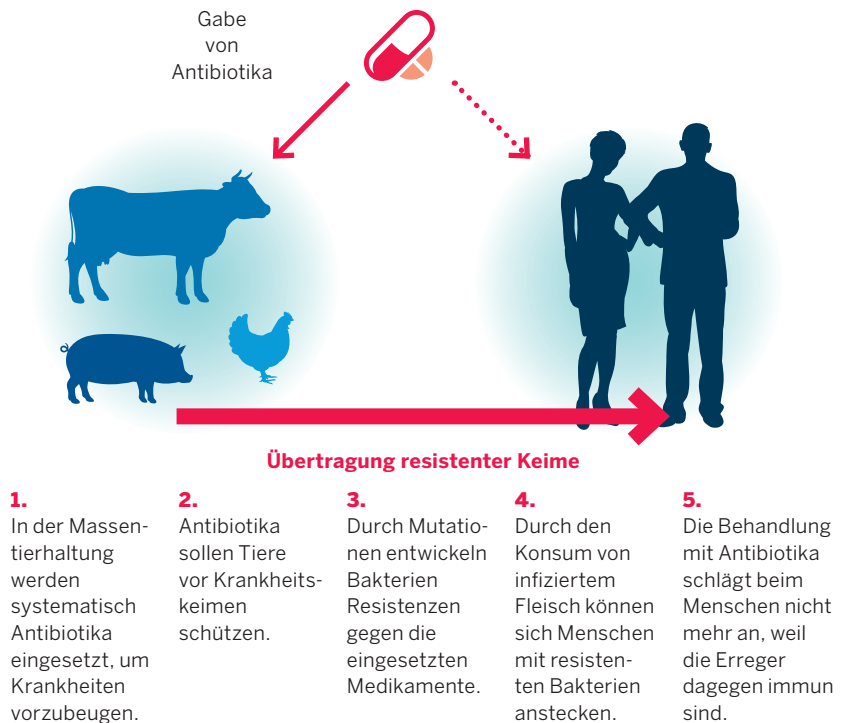
Beim Einsatz von Antibiotika wird die Vermehrung der Bakterien gehemmt. Unter diesen Milliarden von Bakterien gibt es aber immer einige, die etwas weniger anfällig sind. Diese können sich weiterhin vermehren und durch Veränderungen im Erbgut mit der Zeit komplett resistent gegen das eingesetzte Antibiotikum werden.

Wie sähe eine Zukunft ohne wirksame Antibiotika aus?

Wenn wir keine wirksamen Antibiotika zur Verfügung hätten, könnten wir Infektionen nicht behandeln. Ein relevanter Teil der Medizin, wie wir sie heute kennen, könnte nicht mehr angewandt werden oder wäre mit viel grösseren Risiken verbunden. Bei Krebsbehandlungen oder nach gewissen Operationen steigt das Risiko für Infektionen stark an. Können diese zu erwartenden infektiösen Komplikationen nicht mehr behandelt werden, wird auch die Grunderkrankung der Patienten nicht mehr gleich gut behandelt werden können wie heute.

Antibiotikaresistenzen

Lebenswichtige Medikamente gegen Bakterien werden durch ungezielten Einsatz wirkungslos



Antibiotika sollten selten

eingesetzt werden,

und wenn doch, dann gezielt.

Was bedeutet das konkret?

Bekommen wir den Prozess der Resistenzbildung nicht in den Griff, kann es sein, dass unsere Lebenserwartung wieder sinkt. Bereits in 10 bis 15 Jahren kann sich das durch einen Rückgang von medizinischen Interventionen, die heute als selbstverständlich gelten, dann aber zu risikoreich für eine Durchführung sind, bemerkbar machen.

Was kann ich als Patient tun, damit es nicht so weit kommt?

Grundsätzlich gilt: So wenig Antibiotika wie möglich einsetzen, damit

die Resistenzbildung verlangsamt wird. Es sollte also nicht wegen jeder Kleinigkeit zu Antibiotika gegriffen werden. Atemwegsinfektionen wie Erkältungen oder Grippe sind der häufigste Grund für schädliche Antibiotikatherapien. Aber auch eine Blasenentzündung führt selten zu schwerwiegenden Komplikationen, die ersten paar Tage kann sie daher problemlos auch ohne Antibiotika behandelt werden. Mehr als zwei Drittel solcher Entzündungen heilen in dieser Zeit sogar komplett ab.

Gibt es Alternativen zu Antibiotika?

Die Prävention von Infektionskrankheiten ist die beste Alternative. Impfungen, gute Hygiene, eine gesunde Ernährung und etwas Bewegung helfen, gesund zu bleiben und den Einsatz von Antibiotika zu verringern. Auch durch das Reisen werden

resistente Bakterien über den ganzen Globus verteilt. So sind 70–80% der Reiserückkehrer aus Indien und Südostasien mit resistenten Darmbakterien besiedelt. Falls während der Reise Antibiotika genommen werden, sind es fast 100% – vor Reiseantritt liegt der Anteil bei höchstens 10%.

Welche Zukunftsperspektiven haben wir?

Antibiotika sind wichtige Medikamente für die Medizin, wie wir sie heute kennen. Auch wenn die Resistenzentwicklung unausweichlich ist, muss der Einsatz von Antibiotika langfristig und nachhaltig zurückgehen, damit wir noch möglichst lange von den Substanzen profitieren können. Das gilt nicht nur für die Humanmedizin, sondern auch für die Veterinärmedizin und die Landwirtschaft.



13 000

Mahlzeiten werden
pro Woche zubereitet:
8000 für Patienten und
5000 für Mitarbeitende.

Wer geniesst, der genest

Zahlen und Fakten zur Küche am KSW



20 Köche

arbeiten in der KSW-Küche:
13 Köche und 7 Diätköche.



15 Jahre

beträgt die durchschnittliche
Anstellungsdauer
(ohne Auszubildende)
in der Verpflegung.

22

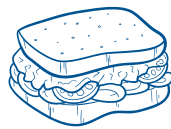


Mitarbeitende aus
22 Nationen arbeiten
in der Verpflegung.



25%

alle gelieferten Menüs
sind vegetarisch.



380



Sandwiches werden
täglich frisch produziert.



580 000

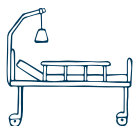
Liter Mineralwasser verbraucht
das KSW pro Jahr.



250 000

Franken

Die monatlichen Kosten
für den Nahrungsmittleinkauf
belaufen sich auf 250 000 Franken.
Das sind 0,6% des
gesamten KSW-Umsatzes.



440

Mahlzeiten werden jeden Tag in Patientenzimmer auf 31 Stationen geliefert.



Rätsel

Zeitvertreib Mitmachen und gewinnen

Magen-säure-rückfluss	↘	Stoff-, Papier-filz (Mz.)	↘	Heide-kraut	↘	Einblick-linse der Kamera	↘	mittel-los	Sumpf-vogel	↘	5	franz. Mittel-gebirge (Rhein)	↘	Fremd-wort-teil: Erde
↖						Waren-ver-zeich-nis	↖	4						
Kabaret-tist und Autor (Franz)		röm. Zahl-zeichen: drei	↗			'Männer-arzt'	↗				10			
heftiger Wind-stoss	↖			feucht-heisse Erdzone		Mongo-lenfürst †1405	↖	11		wasch-aktive Substanz		Heraus-geber von Büchern		
↖			3					aroma-tische Getränke	↗				7	Be-sessen-heit
Vor-steher-drüse		US-Bundes-staat			Neben-fluss des Rheins (D)			Fremd-wortteil: selbst		männl. Artikel (3. Fall)	↗			
Welt-organi-sation (Abk.)			aal-förmiger Lurch	↗			Halsent-zündung	↗				2		
↖			ein Apostel	↗		9				Abk.: Volks-ent-scheid			Flug-zeug-Kz. von Nor-wegen	
↖	1						Freizeit-park in Kopen-hagen	↖	8	6				
Sicher-heits-garantie			Abk.: Neutron	↗		Stil-richtung	↗							17

RätselFactory 1

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Duftlampe & ätherische Öle von Farfalla zu gewinnen



Sudoku – mittelschwer

1								4
		9	7	3	4	8		
	4	6				2	7	
	1		3		8		5	
	5						4	
	9		4		7		8	
	6	2				7	9	
		1	6	8	9	5		
9								8

Mit freundlicher Unterstützung der



Wir verlosen eine Teelicht-Duftlampe und ätherische Öle von Farfalla

Teilnehmen

Senden Sie das Lösungswort des Kreuzworträtsels an: KSW, Stichwort «KSW Live Rätsel», Marketing, Bräuerstr. 15, Postfach 834, CH-8401 Winterthur

Einsendeschluss: 31.3.2019

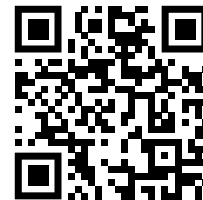
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.

Publikumsveranstaltungen

Januar bis April 2019

Das KSW führt das ganze Jahr über öffentliche Publikumsveranstaltungen durch, die jeweils über ein aktuelles Thema informieren. Es liegt uns am Herzen, dass sich Patienten und Interessierte mit Spezialisten austauschen können.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, bei einigen Veranstaltungen wird um Anmeldung gebeten. Die Veranstaltungen sind kostenlos, soweit nicht anders vermerkt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.ksw.ch/veranstaltungskalender



26. Januar

Informationsmorgen
für werdende Eltern

Wann: 10.00–12.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

11. Februar

Forum Menopause

Östrogen – Fluch oder Segen?

Wann: 18.30–20.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

Dr. med. Thomas H. Hess

15./16. Februar

Tumortage Winterthur

Wo: ZHAW, School of Management and
Law, St.-Georgen-Platz 2, Winterthur

Detaillierte Hinweise, Programm und
Kosten unter www.tumortage.ch

23. Februar

Informationsmorgen
für werdende Eltern

Wann: 10.00–12.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

4. März

Gratwanderung –
Leben mit Krebs

Über 20 Jahre als Arzt im
Spannungsfeld zwischen
Mensch und Technik

Wann: 19.00–20.30 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

Abschiedsreferat Dr. med. Urs R. Meier

13. März

Die Knieprothese und was Sie
darüber wissen sollten

Wann: 18.00–19.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

Bitte anmelden: www.ksw.ch/kniegelenk

PD Dr. med. Peter Koch

Dr. med. Samuel Blatter

18. März

Forum Menopause

Postmenopausale Osteoporose

Wann: 18.30–20.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

Dr. med. Thomas H. Hess

20. März

Wenn Schulterschmerzen
den Schlaf rauben

Wann: 18.00–19.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

Bitte anmelden:

www.ksw.ch/schulterschmerzen

Dr. med. Markus Pisan

PD Dr. med. Emanuel Benninger

Dr. med. Alexa Schmied-Steinbach

30. März

Informationsmorgen
für werdende Eltern

Wann: 10.00–12.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

8. April

Gratwanderung –
Leben mit Krebs

Krebs und Sexualität

Wann: 19.00–20.30 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

Stefan Mamié, Krebsliga Zürich

15. April

Forum Menopause

Zufriedenheit, Glücks- und
Lachforschung

Wann: 18.30–20.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

Dr. med. Thomas H. Hess

27. April

Informationsmorgen
für werdende Eltern

Wann: 10.00–12.00 Uhr

Wo: Kantonsspital Winterthur, Aula UI

**KANTONSSPITAL
WINTERTHUR**

Brauerstrasse 15
Postfach 834
8401 Winterthur
Tel. 052 266 21 21
info@ksw.ch
www.ksw.ch